

Der Erzähler vom Schwarzwald

Unterhaltungs-Blatt

Freien Schwarzwälder.

1911.

Wildbad, Samstag, den 21. Oktober

Ob Kreuz, ob Leichenstein?

Alltätiglich fährt mich mein Weg vorbei an des Friedhofes Tor, Durch das Eisengeheiß grüßen die Kreuze heraus. Die noch geschmückt mit dem Kranz, dem letzten Zeichen der Liebe, Jaß, als wäresten sie mir: „Hier ist ein Mädchen noch frei!“

Nach Monumente von Stein bezeichnen einzelne Gräber, Doch sie reden, blüht mir, eine ganz andere Sprache. Feme so einfach und schlicht, auf dem buntblumigen Hügel, Zeigen bescheidenlich an, wer sich hier schlafen gelegt. Diese — Marmor und Granit — verstanden mit goldenen Lettern: „Hier ruht ein teurer Mensch, der von den Seinen be- wundert“.

Ihr Leume! Fraget ihr mich, was ich einstens mir wünsche, Wenn ich der ständlichsten Welt, mich einmal hofflich em- pfehle:

„Wenn schon begraben muß sein, wenn mich nicht so- traugen zu sicherer Pöhn, wo die Unsterblichkeit wohnt, Adorn, so bitte ich euch, verschont mich mit einem Stein, Drückt mir im Lode nicht noch Rippen und Kniegrat ent- zwei, Machet die Erde mir leicht, ich muß sie schwer genug fassen, Nur ein ganz einfaches Kreuz trag meine Ruhestatt euch!“

Kochendorf, 17. Okt. Louis Kirchner jr.

Ob Kreuz, ob Leichenstein?

Das kleine Grabdenkmal sagte den nächsten Mann auf den Denkmälern, Krossig und rund lag er vor mir, indessen sie selbst durch die Laubblätter ins Freie sah. Plötzlich fuhr ich mit Schreien und doch jählichen Jüngern über diesen Arm, flüchtig, wie wenn man Staub von einer Kohlenrinne wäscht. Warum ich es tat, das hätte ich nicht zu sagen vermocht. Eine verborgene Ho- walt führte mir die Hand, eine Macht, von der es war, als rümpfe sie aus dem Schweigen der Laube, aus dem Stillen des Tages, aus Geheimnissen und Fremdbau- teln. Das Mädchen merkte die Berührung und sah mich mit den leuchtenden blauen Augen halb lachend und halb weinend, halb verlegen an, wobei sie ganz leise errotete. Darauf sah ich wieder und lauschten hinaus. Es ge- schah nichts mehr. Halb danach kamen die Kameraden zurück und entdeckten mit Hallo unsern Schlafswinkel. So blieb das Ereignis in der Laube eine Nichtigkeit, mehr Empfindung als Geschehnis. Und das Gedächtnis des Knaben hielt sie dennoch fest bis hinauf in die Man- nesjahre.

Ob Kreuz, ob Leichenstein?

Der Gewissenhafte. „Wat meuste, hel- raten sollst? Kennst du valetich, id bin so gewissenlos wie andere? Bevor id 'ne Familie jehnde, frage id mir, ob se mit voroch ernähren kann!“

— Rette Pflanze. Seitens der Staatsanwalt- schaft ist wieder ein unglückliches Buch beschlagnahmt wor- den, und zwar: „Die Flora und ihr Verhält- nis zum Klima.“

— Spekulativ. Witt: „So eine Unverkoren- heit ist mir noch nicht vorgekommen! Kommt da ein Kerl herein, steht sehr Klemm in den Musikautomaten und geht dann bei den Wästen 'rum und sammelt!“

— Praktisches Verfahren. „Weißt du, mit unserer jehigen Köchin Edith war es erst sprechlich! Meine Frau heißt doch auch so, und das gab eine heillose Ver- wirrung!“ — „Na — wie habt ihr's nun gemacht?“

— Ganz einfach — ich rufe jetzt meiner Frau „Anna!“

— Schlimme Weggend. „Wie ist denn die Ge- hend hier, Kamerad?“ — „Schlecht, Bruder, sehr schlecht! Der Wendarm hat ein böles Weib und ist deshalb immer unterwegs!“

— Aus dem Strafprozeß. Staatsanwalt (zu einem Zeugen nach vergeblichen künftigen Cautragen): „Zeuge, Sie scheinen mir eigenlich als Dichter und Mit- wasser auch auf die Anklagebank zu gehören; aber Sie scheinen mir ein sehr schlauer Herr zu sein!“ Zeuge: „Ich kann Ihnen dies Kompliment nicht wiedergeben, denn ich bin — vereidigt!“

Ob Kreuz, ob Leichenstein?

Die Striche und Punkte entsprechen den einzelnen Buchstaben von neun Wörtern, die folgende Bedeutung haben: 1. Körperzeit, 2. Musikinstrument, 3. Plume, 4. Tiergattung, 5. männlicher Vornamen, 6. Farbe, 7. Julest, 8. landwirtschaftliches Gerät, 9. Körperzeit. Ein die richtigen Wörter gefunden so ergeben die auf die Punkte treffenden Buchstaben im Zusammenhang gelesenen einen Stammspruch.

Auslösung folgt in nächster Nummer.

Auslösung des Werksstücks von voriger Nummer: Universitätsprofessor.

Ob Kreuz, ob Leichenstein?

Druck und Verlag der Verh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantw. Redakteur: Reinhard, daselbst.

Er ist nämlich nicht allein und einsam auf dem kalten Mond, denn die kosmische Frau ist ihm zur Verfügung der Kängewelt beigestellt, und zudem scheint er mit ihr (wie der Entender, ein Herr C. Gaab, mit Hilfe seiner Gattin entdeckt hat) in überaus glücklicher Ehe zu leben: ik doch dieser Ehe ein hübscher gesunder Knabe entsprossen. Und weil alle drei, Mann, Frau und Sohn, ein so zufriedenes Dasein genießen, kommt Herr Gaab zu dem Entfasser, doch der Mond nicht allein seine Strafkolonie, sondern die einzig wahre Insel der Glückseligkeit sei, deren Bestand von Standalprognosen nicht gefährdet werde. „Man betrachte nur einmal“, schreibt er, „bei Vollmond mit bloßem Auge die Mondscheibe, und ohne weiteres wird man den bekannten „Mann im Monde“ sehen. Nun würde man die Vorstellung, als ob die Schoten in der Mondscheibe ein Männergeschlecht bedeuten würden, aus und betrachte die linke Gesichtshälfte der Mondscheibe, von un- serem Standpunkte aus gesehen, demnach die rechte Halb- kugel des Mondes, und mit viel weniger Wahrscheinlichkeit wird man, eventuell mit Hilfe eines Fernrohrs oder eines Spiegelteleskops, das Profil eines geradezu ideal schönen Frauengesichtes erblicken. Man sieht diesem Frauenge- sicht auf die linke Wange, so daß die linke Gesichtshälfte nach oben gerichtet ist, etwa in der Mitte der Mondscheibe liegt. Das in ganz moderner Form gehaltene Haar liegt dort, wo der „Mann im Monde“ sein linkes Auge hat, und der tief dekolorierte Hals hat einen überausartigen Ver- lauf und schönen Rundungsform. Nun ist diese Frau aber auch eine ästhetisch lebende Mutter, denn auf der rech- teren Seite des Gesichtes des Mannes im Monde, von un- serem Standpunkte aus gesehen auf der linken Seite der Mondscheibe, zeigt sich, sobald man den Frauenkopf ge- funden hat, der Kopf eines pausbackigen gesunden Knaben mit postum traumatischen Narven, der sich an den Frauenkopf anschmiegt. Nun schnell die Vorstellung eines Frauen- und Knabenkopfes ausgedrückt, und man hat wie- der den berühmten Mann im Monde, dessen zurückdenk- liches Gesicht jetzt ganz verständlich wird. Also jetzt beim Mann im Monde kann man sagen: „Ehrliche la femme!“ Im übrigen hat man demnach, auf Grund der Fragen: „Wo ist der Mann, wo die Frau und wo der Knabe im Monde?“ in der Mondscheibe das allerschönste, geschichtlich beglau- bigte Scherzstück, das noch älter ist als das schon in un- serer Kindheit berühmte Bild: „Wo ist die Kay“, wo- mit ich aber nicht auf die „Frau im Monde“ anspielte haben will.

Ob Kreuz, ob Leichenstein?

Ein feines, kühles Kindheitsvergnügen schildert in einem forden in Leipzig erschienenen Buche der schweizerische Dichter Ernst Zahn in seiner Freund- schaft zu einem ein Jahr jüngeren Mädchen, mit dem er in Ernst und Spiel treu zusammenstand. Eines Som- mernachmittags, da ein Zufall die kleine Freundin und ihn allein in einer Wildweidenlaube fand, ging dem küh- tigen Dichter das Geheimnis der Frauen- schenheit auf: „Aus totem Dargestell hatten wir uns vor den Kameraden in das Wäldchen gerettet. Mit La- chen kamen wir herein, und späher eine Weile li- cherd und vorsichtig nach den andern. Da entfernte sich der Väm derselben von unserm Versteck. Eine große Stille fiel auf die Umgebung der Laube, eine große Stille auch — allmählich — zwischen uns. Wir rutschten auf unsern Bänken, unsere Wäde begegneten sich noch einmal. Noch einmal blickte das Mädchen auf. Dann sahen wir ganz ruhig da, wie ein wenig müde, ein wenig schlüfrig. Draußen brante der heiße Tag, summe der Insekten Sommerlied. Manchmal gaulerte ein Schmetterling am Laubzweig vorüber, und wiederum manchmal wiegte ein Blatt der Wildweide wie ein Säulelein hin und her.“

Ob Kreuz, ob Leichenstein?

Ein feines, kühles Kindheitsvergnügen schildert in einem forden in Leipzig erschienenen Buche der schweizerische Dichter Ernst Zahn in seiner Freund- schaft zu einem ein Jahr jüngeren Mädchen, mit dem er in Ernst und Spiel treu zusammenstand. Eines Som- mernachmittags, da ein Zufall die kleine Freundin und ihn allein in einer Wildweidenlaube fand, ging dem küh- tigen Dichter das Geheimnis der Frauen- schenheit auf: „Aus totem Dargestell hatten wir uns vor den Kameraden in das Wäldchen gerettet. Mit La- chen kamen wir herein, und späher eine Weile li- cherd und vorsichtig nach den andern. Da entfernte sich der Väm derselben von unserm Versteck. Eine große Stille fiel auf die Umgebung der Laube, eine große Stille auch — allmählich — zwischen uns. Wir rutschten auf unsern Bänken, unsere Wäde begegneten sich noch einmal. Noch einmal blickte das Mädchen auf. Dann sahen wir ganz ruhig da, wie ein wenig müde, ein wenig schlüfrig. Draußen brante der heiße Tag, summe der Insekten Sommerlied. Manchmal gaulerte ein Schmetterling am Laubzweig vorüber, und wiederum manchmal wiegte ein Blatt der Wildweide wie ein Säulelein hin und her.“

Ob Kreuz, ob Leichenstein?

Ein feines, kühles Kindheitsvergnügen schildert in einem forden in Leipzig erschienenen Buche der schweizerische Dichter Ernst Zahn in seiner Freund- schaft zu einem ein Jahr jüngeren Mädchen, mit dem er in Ernst und Spiel treu zusammenstand. Eines Som- mernachmittags, da ein Zufall die kleine Freundin und ihn allein in einer Wildweidenlaube fand, ging dem küh- tigen Dichter das Geheimnis der Frauen- schenheit auf: „Aus totem Dargestell hatten wir uns vor den Kameraden in das Wäldchen gerettet. Mit La- chen kamen wir herein, und späher eine Weile li- cherd und vorsichtig nach den andern. Da entfernte sich der Väm derselben von unserm Versteck. Eine große Stille fiel auf die Umgebung der Laube, eine große Stille auch — allmählich — zwischen uns. Wir rutschten auf unsern Bänken, unsere Wäde begegneten sich noch einmal. Noch einmal blickte das Mädchen auf. Dann sahen wir ganz ruhig da, wie ein wenig müde, ein wenig schlüfrig. Draußen brante der heiße Tag, summe der Insekten Sommerlied. Manchmal gaulerte ein Schmetterling am Laubzweig vorüber, und wiederum manchmal wiegte ein Blatt der Wildweide wie ein Säulelein hin und her.“

Ob Kreuz, ob Leichenstein?

Druck und Verlag der Verh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantw. Redakteur: Reinhard, daselbst.

Das kleine Grabdenkmal sagte den nächsten Mann auf den Denkmälern, Krossig und rund lag er vor mir, indessen sie selbst durch die Laubblätter ins Freie sah. Plötzlich fuhr ich mit Schreien und doch jählichen Jüngern über diesen Arm, flüchtig, wie wenn man Staub von einer Kohlenrinne wäscht. Warum ich es tat, das hätte ich nicht zu sagen vermocht. Eine verborgene Ho- walt führte mir die Hand, eine Macht, von der es war, als rümpfe sie aus dem Schweigen der Laube, aus dem Stillen des Tages, aus Geheimnissen und Fremdbau- teln. Das Mädchen merkte die Berührung und sah mich mit den leuchtenden blauen Augen halb lachend und halb weinend, halb verlegen an, wobei sie ganz leise errotete. Darauf sah ich wieder und lauschten hinaus. Es ge- schah nichts mehr. Halb danach kamen die Kameraden zurück und entdeckten mit Hallo unsern Schlafswinkel. So blieb das Ereignis in der Laube eine Nichtigkeit, mehr Empfindung als Geschehnis. Und das Gedächtnis des Knaben hielt sie dennoch fest bis hinauf in die Man- nesjahre.

Ob Kreuz, ob Leichenstein?

Der Gewissenhafte. „Wat meuste, hel- raten sollst? Kennst du valetich, id bin so gewissenlos wie andere? Bevor id 'ne Familie jehnde, frage id mir, ob se mit voroch ernähren kann!“

— Rette Pflanze. Seitens der Staatsanwalt- schaft ist wieder ein unglückliches Buch beschlagnahmt wor- den, und zwar: „Die Flora und ihr Verhält- nis zum Klima.“

— Spekulativ. Witt: „So eine Unverkoren- heit ist mir noch nicht vorgekommen! Kommt da ein Kerl herein, steht sehr Klemm in den Musikautomaten und geht dann bei den Wästen 'rum und sammelt!“

— Praktisches Verfahren. „Weißt du, mit unserer jehigen Köchin Edith war es erst sprechlich! Meine Frau heißt doch auch so, und das gab eine heillose Ver- wirrung!“ — „Na — wie habt ihr's nun gemacht?“

— Ganz einfach — ich rufe jetzt meiner Frau „Anna!“

— Schlimme Weggend. „Wie ist denn die Ge- hend hier, Kamerad?“ — „Schlecht, Bruder, sehr schlecht! Der Wendarm hat ein böles Weib und ist deshalb immer unterwegs!“

— Aus dem Strafprozeß. Staatsanwalt (zu einem Zeugen nach vergeblichen künftigen Cautragen): „Zeuge, Sie scheinen mir eigenlich als Dichter und Mit- wasser auch auf die Anklagebank zu gehören; aber Sie scheinen mir ein sehr schlauer Herr zu sein!“ Zeuge: „Ich kann Ihnen dies Kompliment nicht wiedergeben, denn ich bin — vereidigt!“

Ob Kreuz, ob Leichenstein?

Die Striche und Punkte entsprechen den einzelnen Buchstaben von neun Wörtern, die folgende Bedeutung haben: 1. Körperzeit, 2. Musikinstrument, 3. Plume, 4. Tiergattung, 5. männlicher Vornamen, 6. Farbe, 7. Julest, 8. landwirtschaftliches Gerät, 9. Körperzeit. Ein die richtigen Wörter gefunden so ergeben die auf die Punkte treffenden Buchstaben im Zusammenhang gelesenen einen Stammspruch.

Auslösung folgt in nächster Nummer.

Auslösung des Werksstücks von voriger Nummer: Universitätsprofessor.

Ob Kreuz, ob Leichenstein?

Druck und Verlag der Verh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantw. Redakteur: Reinhard, daselbst.

Ob Kreuz, ob Leichenstein?

Druck und Verlag der Verh. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantw. Redakteur: Reinhard, daselbst.



Württemberg.

Stuttgart, 19. Okt. In der letzten Sitzung des Gesamtkollegiums der Zentralkasse für Gewerbe und Handel sprach der Referent im Namen der Mehrheit des Kollegiums sich gegen die Errichtung von Landeskrankenkassen in Württemberg aus, gegen die auch zwei Drittel der Oberämter, ferner die Handels- und Handwerkskammern des Landes mit Ausnahme der Stuttgarter Handwerkskammer und der Rottweiler Handelskammer sich entschieden hätten.

Stuttgart, 19. Okt. Wie das „Deutsche Volksblatt“ hört, ist die längst erwartete Antwort der badischen Regierung in Sachen der Donauversicherung bei Immeningen — Möhringen (Baden) nunmehr eingetroffen und wesentlich in negativem Sinne ausgefallen. Es soll zugestanden werden, daß ein kleiner Teil des bei Immeningen verschwindenden und unterirdisch zur Lachquelle im Hegau abfließenden Wassers (50 Sekundenliter) bei Immeningen gefaßt und an Tuttlingen vorbeigeführt werde, jedoch mit der Bedingung, daß genau dasselbe Quantum bei Fridingen an den dortigen Siderstellen (in Württemberg) wieder versenkt und der Nach zugeleitet würde. Da diese Lösung für die württembergischen Interessenten nicht annehmbar und jedenfalls auch für die zunächst geschädigte Stadt Tuttlingen kaum genügend ist, erwartet das Deutsche Volksblatt, daß Staatsminister v. Bischof sein im Landtag gegebenes Wort nunmehr einlöse, alle Versicherungslöcher bei Fridingen „bombensicher zu machen“, wenn die in der Sache mit Baden schwebenden Vergleichsverhandlungen scheitern sollte, das heißt, wenn sie zu keinem annehmbaren Ergebnis führen werden, was nunmehr der Fall ist.

Stuttgart, 19. Okt. Der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde der von Bürgerausschußobmann Dr. Erlanger (Sp.) gestellte Antrag, die Zahl der nicht besoldeten Gemeinderäte von 24 auf 30 zu erhöhen, im Gemeinderat mit 11 gegen 9, im Bürgerausschuß mit 12 gegen 13 Stimmen (durch Stillschweigen) angenommen. Die Sozialdemokratie hatte beantragt, nicht 6, sondern nur 4 neue Mitglieder zu wählen. Diese sonderbar konservative Haltung der Sozialdemokratie wurde von Dr. Erlanger in der Debatte trefflich charakterisiert.

Stuttgart, 19. Okt. In der heutigen nicht öffentlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien gab Oberbürgermeister Dr. Müllerberger auf ein Anfrage wegen seiner Kandidatur für den 1. Reichstagswahlkreis die Erklärung ab, daß er sich an das Versprechen gebunden halte, das er vor 20 Jahren gegeben habe, ein Mandat für den Reichstag nicht anzunehmen, obgleich es nicht richtig sei, ihn auf ein vor 20 Jahren gegebenes Versprechen festzunageln. Geschiehe dies aber trotzdem, so werde er, falls er gewählt werde, die Folgerung ziehen und sein Amt der Einwohnerschaft zur Verfügung stellen.

Ludwigsburg, 19. Okt. Städtisches Heilbad Ludwigsburg. Mit dem 15. Oktober hat die heutige Saison ihr Ende erreicht. Sie hat seit der Eröffnung des Bades (14. Juli 1907) die größte Besuchsziffer aufzuweisen. Es wurden im ganzen 27 257 Bäder abgegeben, gegen 17 193 in der Saison 1910, also mehr und 10 000 Bäder. Wenn auch ein großer Teil der vermehrten Frequenz dem ungewöhnlich lange andauernden heißen Sommer zu verdanken ist, so sind es doch vor allem die vielen Heilerfolge, die dem Bad immer neue Freunde zuführen.

Weinsberg, 18. Okt. Die Wasserwerkverorgungsanlage der sog. Sulmigruppe ist nun fertiggestellt. Die Arbeiten wurden im Dezember 1910 begonnen und sind sehr rasch fortgeschritten, so daß schon der größte Teil der angeschlossenen Gemeinden bereits in dem verflochten wasserarmen Sommer die große Wohltat der Wasserleitung genießen konnte. In die Gruppenwasserwerkverfassung sind 10 Ortschaften des Weinsberger Bezirks angeschlossen, nämlich: Affaltrach, Eichelberg, Eichenau, Hohlinsfeld, Reisch, Sülzbach, Steinsfeld, Weiler, Willsbach u. Wintental, ferner Zehlfeld bei Willsbach und Frankenhof bei Löwenstein, sowie die Bahnhöfe bei Eichenau, Affaltrach, Sülzbach und Willsbach. Ihr Quellwasser bezieht die Gruppe aus insgesamt fünf Quellschächten, wovon zwei auf Markung Löwenstein und drei auf Markung Eichelberg liegen. Von diesen Quellschächten aus fließt das Wasser mit natürlichem Gefälle in sechs Hochbehälter, die zusammen gegen 1 Million Liter Wasser aufnehmen können. Die Lage der Hochbehälter ist derart, daß sich die Wasserstände fortwährend selbsttätig ergänzen. Auch für Feuerlöschzwecke wird die Wasserleitungsanlage gute Dienste leisten, es sind insgesamt 202 Hydranten eingebaut. Der Wasserzufluß ist so stark, daß er auch ausreicht, wenn in mehreren Gemeinden der Gruppe gleichzeitig Feuerbrünste ausbrechen sollten. Die Grab- und Betonarbeiten wurden von Einheimischen ausgeführt, denn die ganze Arbeit wurde als Notstandsarbeit für die Weingärtner des Bezirks gemacht, denen dadurch 77 000 M. zuzufloßen. Die Gesamtlänge der verlegten Röhren beträgt 50 040,6 Meter, welche Arbeit von der Firma Schiller in Cannstatt ausgeführt wurde. Die Ausarbeiten der Projekte in die Ausführung der Anlage erfolgte durch das H. Bauamt für das öffentliche Wasserwerkverwaltungsamt in Stuttgart. Der Abschluß des Werkes soll mit einem Wasserfest gegen Ende d. M. gefeiert werden, wozu auch Minister v. Bischof sein Erscheinen zugesagt haben soll.

Kalen, 19. Okt. Die Untersuchung gegen den früheren Polizeikommissar Koll ist nunmehr abgeschlossen. Aus ihr geht hervor, daß Koll sich schwere dienstliche Vergehen zu Schulden kommen ließ. Soweit sich bis jetzt feststellen ließ, fehlten in bar nur 144,25 Mark (die von den Angehörigen zum größten Teil ersetzt wurden), jedoch hatte Koll die größte Unordnung. Er vernichtete bzw. unterschlug Akten und Briefe, ließ ca. 250 Strafzettel unentgeltlich liegen, sodas der Stadt durch die eingetretene Verjährung indirekt ein Schaden von ca. 500 Mark entstand. Koll stand in letzter Zeit ganz unter dem Einfluß des Alkohols.

Nach und Fern.

Goldfund.

Einen seltsamen Fund machte der Hausknecht einer Goldwarenfabrik in Forzheim. Als er im Keller ein Rattennest suchte, entdeckte er unter einem Haufen Ziegelsteine einen eingeschmolzenen Goldklumpen von 200 Gr. Gewicht (Wert ca. 500 Mark) sowie 25 durchgeschmittenen halbe Zwanzigmarkstücke, wie man solche in Bijouteriefabriken zur Herstellung von Goldwaren einschmelzt. Wahrscheinlich hat ein diebischer Arbeiter das Gold, das er zur Fabrikation erhalten hatte, einstweilen im Keller vergraben.

Weitere Nachrichten:

Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Landstraße von Hollenbach nach Niederstetten. Ein Würzburger Auto stieß mit dem Gefährt des Landwirts W. Pflüger zusammen. Die Insassen wurden herausgeschleudert. Pflüger erlitt bedenkliche Verletzungen. Der Chauffeur — das Auto war nicht besetzt — und die Insassen des Gefährts, ein Lehrer und seine Frau aus Hollenbach, kamen mit dem Schrecken davon. Das Gefährt wurde zertrümmert und vom Auto wurde das Schutblech beschädigt.

In Appendorf bei Schweinhausen Oa. Waldsee wurde einem 36 Jahre alten Zimmermann in der Nähe ein losgerissenes Stück Holz derart an den Kopf geschleudert, daß er bald darauf den erlittenen Verletzungen erlag.

Vom Bodensee wird berichtet: Der Fischer Martin Bruderhofer von Staad hat mit einem einzigen Zuge 18 Zentner Bräsen gefangen. Ein so guter Fang ist seit vielen Jahren nicht mehr gemacht worden. — Zwischen Adolzheim und Markelfingen ist Dr. Wader mit seinem Automobil in einen Straßengraben gefahren. Das Auto wurde völlig zertrümmert. Dr. Wader und eine Dame, die bei ihm saß, erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

In Nachen kippte auf der Trierer Straße der Anhänger eines aus Stelberg kommenden Triebwagens der Kleinbahn an der Weiche um. Von den Insassen wurden 5 schwer und 12 leicht verletzt.

Luftschiffahrt.

Zwei Zeppelinische auf weiter Fahrt.

Fast täglich konnte in den letzten Wochen von einer Fahrt des Luftschiffes „Schwaben“ berichtet werden. Schon ist die hundertste Fahrt dieses Luftschiffes überschritten. Die Tage, an denen Zeppelin-Schiffe das Luftmeer durchkreuzen, werden immer häufiger, immer weiter geht es dem Ziele des Luftverkehrs entgegen. Der Donnerstag scheint eine weitere Stufe auf der aufwärtsgehenden Bahn zu sein, denn es ist zum ersten male, daß sich zwei Zeppelin-Luftschiffe auf weiter Fahrt befinden. Donnerstag morgen um 4 Uhr 45 Minuten verließ das Luftschiff Schwaben die Halle in Düsseldorf, um die Reise nach Berlin über Hamburg anzutreten. Die Fahrt ging programmäßig vor sich. Am Nachmittag, kurz nach halb vier Uhr, erschien die „Schwaben“, begleitet von zwei ihr entgegengefliegenen Eindeckern, vor der Halle in Johannistal, nachdem sie die Hamburger und die Berliner mit kunstvollen Lentmanövern in Begeisterung versetzt hatte.

Am Mittwoch Abend 7.15 Uhr ist der von Friedrichshafen fast lautlos nach Baden-Dos geflogene „Z 2“ in Dos zu der von der Heeresverwaltung vereinbarten zwanzigtägigen Dauereinfahrt aufgestiegen. Er kreuzte die ganze Nacht im Rheintal, erschien wie ein Geheiß der Luft, wie ein „fliegendes Holländer“ bald über Mannheim, bald in der Nähe von Straßburg und ließ sich erst am Donnerstag nachmittag 3.18 Minuten vor der Halle in Dos wieder nieder. Die geforderte Aufgabe war damit glänzend gelöst.

Baden-Dos, 20. Okt. Die Militärkommission hat das Luftschiff „Z 2“ noch gestern Abend abgenommen. Bei der Dauereinfahrt war geplant, Metz zu erreichen. Man kam von dem Vorhaben ab, weil bei Koblenz das Luftschiff in starke Nebel geraten war.

Gerichtsaal.

Gemeinden sind grundstückstempelspflichtig!

So hat jetzt das Reichsgericht in dem mehrfach erwähnten Prozeß entschieden, den die Stadtverwaltung Heilbronn wegen Rückzahlung gezahlter Umsatzstempelgebühren gegen den Steuerfiskus angestrengt hatte. Die Stadt stützte sich mit ihrer Klage bekanntlich auf die Gesetzesbestimmung, die dem Verkäufer dann Gebührensfreiheit gewährt, wenn er den Grundstücksandel nicht gewerbsmäßig betreibt und sein Einkommen nicht höher als 2000 Mark ist. Das Landgericht Heilbronn hat der Stadtverwaltung in erster Instanz darin Recht gegeben, daß auch Gemeinden unter diese Ausnahmerebestimmung fallen. In zweiter Instanz jedoch entschied das Oberlandesgericht zu Gunsten des Fiskus und das Reichsgericht hat sich diesem Urteil jetzt angeschlossen. Die höchste Instanz legt die angeführte, mit der ganzen Klarheit und Ungenauigkeit der schwarz-blauen Reichsfinanzreform behaftete Bestimmung so aus, der Gesetzgeber habe mit der Begrenzung des Einkommens lediglich einen Schutz der Minderbemittelten im Auge gehabt. Mit diesem Urteil ist ausgesprochen, daß prinzipiell im ganzen Reich die Gemeinden bei Grundstückveräußerungen der Stempelspflicht unterliegen.

Heilbronn, 19. Okt. Der 32 Jahre alte ledige Bureauangestellte Karl Gold von Ellwangen, zuletzt in Rektorsamt stand gestern vor der hiesigen Strafkammer. Gold, der wegen Betrugs schon mehrfach vorbestraft ist, war in den Fahrradwerken als Bureauangestellter tätig. Am 1. Mai ds. Js. schrieb der Schwindler einen räuberischen Brief an seine Kostgeberin, worin er sie bat, ihm eine Person zu nennen, die ihm aus einer Geldnot augenblicklich helfen

könne. Ein Professor von Tübingen dränge ihn auf Bezahlung von 140 M. Klinikkosten, die er innerhalb 24 Stunden bezahlen müsse, wenn er das Geld nicht erhalte, müsse er sich das Leben nehmen. Die gute Frau gab den Brief einem Wikar, der sich dadurch breit schlagen ließ und dem Schwindler 100 M. bejorgte. Am 2. Juni wandte er sich an die Schwester seiner Kostfrau, eine Köchin in Stuttgart, der er brieflich vorschwindelte, er sei wegen Preisvergehen zu 2 1/2 Monaten Festungshaft verurteilt worden, die jedoch in eine Geldstrafe von 300 M. umgewandelt seien. Könne er das Geld nicht bezahlen, so müsse er die Haftstrafe antreten und dann sei sein Entschluß gefaßt, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Die Köchin schickte ihm 200 M. und hat nichts mehr davon gesehen. Ähnliche Briefe sandte er noch an andere Personen in Neckar-Sulm, diese gingen aber nicht auf dem Beim. Wegen 2 Verbrechen des vollendeten und 3 Verbrechen des versuchten Betrugs erhielt der Angeklagte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 10 Monaten, nebst 5jährigem Ehrverlust. 2 Monate der Untersuchungshaft werden ihm auf die Strafe angerechnet.

Handel und Volkswirtschaft.

Finanzieller Wochenrückblick.

Die Börse steht andauernd unter dem Druck der auswärtigen politischen Lage, insbesondere unter Befürchtungen, daß der italienisch-türkische Krieg schließlich doch noch auf den Balkan übergreifen könnte, zumal die Stimmung in Oesterreich an Gereiztheit beständig zunimmt. Dazu kamen in der vergangenen Woche neue Sorgen über den Ausgang des deutsch-französischen Marokkohandels, weil in der Pariser Presse ein wesentlich schärferer Ton angeschlagen und unumwunden zugegeben wurde, man habe den früher entgegenkommenden Standpunkt betr. die Entschädigungen im Kongo wieder verlassen, was natürlich eine neue, politische Lage mit allen möglichen Konsequenzen bedeuten würde. Dazu gestellt sich noch die Revolution in China, die unsere ostasiatischen Aufs schwerste bedroht. Ueberdies hat sich der Geldstand wie alle Jahre im Herbst erheblich verteuert. Demgegenüber konnten einige relativ gute Abschlüsse deutscher Industrieunternehmen, besonders der Laurahütte, ferner die günstig lautenden Zweimonatsbilanzen unserer Banken von den Hausfiers nicht ernstlich verwertet werden. Das Geschäft befand sich vollständig unter dem Druck von Abgaben und führte auch in dieser Woche vorwiegend zu neuen Kurermäßigungen deren wesentliche wir nachstehend mitteilen: 4prozent. Reichsanleihe minus 0,05, 4prozent. Consols min. 0,10, 3prozent. Reichsanleihe minus 0,10, 4prozent. neue Schatzanweisungen minus 0,20, 4prozent. württ. Staatsschuldverschreibungen plus 0,45, 4prozent. Bayern minus 0,25, 4prozent. Ruffen plus 0,10, Kreditaktien minus 1,85, Berl. Handels minus 0,50, Darmstädterbank minus 0,50, Deutsche minus 1,50, Diskonto minus 1 1/2, Nationalbank plus 0,10, Reichsbank plus 0,40, Bochumer minus 2 1/2, Rombacher minus 1/2, Laura plus 1/4, Welsenkirchen minus 4, Harpener, minus 0,10, Rheinisch min. 1,90, Phönix minus 1,70, Deutsche Lur minus 2,60, Donnermark plus 4,80, Ostavi minus 9,20, A.E.G. minus 3,0, Siemens-Halske minus 3 1/2, große Berl. Straßenbahn minus 0,60, Canada Pacific plus 3, Sansa minus 1,60, Köln-Rottweiler Pulver minus 10,40.

Die Befestigung auf den Getreidemärkten setzte sich auch in der abgelaufenen Berichtswoche fort. Aus Argentinien liefen Klagen über kaltes und trockenes Wetter ein, aus Kanada kamen ungünstige Ertragsnachrichten und die Nachfrage Italiens nach sofort lieferbarer Ware hat an Umfang bedeutend zugenommen. Dazu kamen noch die Schwierigkeiten des russischen Getreideexportes im Schwarzen Meere, alles dies bewirkte ein weiteres Anziehen der Preise. In Berlin gewann Weizen 2 1/2 bis 2 M., Roggen 1 bis 1 1/2 M. In Remscheid zog Weizen um 3—2 Cents, Mais um 1—1 1/2 Cents an.

Auch auf den Kaffeemärkten machte die Steigerung weitere Fortschritte. Die Hausfiers schritten zu umfangreichen Effektiv- und Terminverkäufen, wodurch die Baiffiers zu einer panikartigen Deckung veranlaßt wurden. Die Spekulation wurde stark betrieben, umso mehr als die Nachricht aus Brasilien, die nur von Regenschäden und vernichtender Blüte melden konnten, stimulierend wirkten. Die Käufe nahmen einen ganzen enormen Umfang an. Unter diesen Umständen kann es nicht verwundern, daß das Dacowert sich einzudecken bemühte und eine reservierte Haltung annahm. Die Preise erhöhten sich um 18 bis 74 Punkte.

Die Zuckermärkte ließen dagegen einen bemerkenswerten Rückgang erkennen, da die Spekulation sich bestrebt, die auf den Abschlüssen ruhenden Gewinne glattzustellen. Das Angebot überzog ziemlich stark die Nachfrage und drückte stark auf die Preise, die auch gegen Wochenabschluß eine Ermäßigung erfuhren.

Optimistische Schätzungen über das Endergebnis der Nachrichten aus China und die Ungewißheit über die Dauer des italienisch-türkischen Konflikts ließen ein lebhafteres Geschäft auf den Baumwollmärkten nicht auskommen. Die Baiffierpartei gewann nach und nach die Ueberhand und die Preise gingen um 23—26 Punkte zurück. — Das Lägergeschäft ist recht ruhig. Die Fabrikanten sind auch weiterhin gut beschäftigt und die Preise gaben etwas nach, obgleich es nicht scheint, daß die Weber außer zu festen Preisen abschließen. Auf dem Garnmarkt herrschte keine einheitige Haltung.

Schlacht-Vieh-Markt Stuttgart.

19. Oktober 1911.		Schweine:	
Großvieh:	Rinder:		
Angetrieben 180	479	870	
Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht:			
Ochsen 1. Qual. von 86 bis 90	Rübe 2. Qual. von 60	70	
2. Qual. — — — —	3. Qual. — — — —	40	
Bullen 1. Qual. — 76 — 80	Rinder 1. Qual. — 95	100	
2. Qual. — 70 — 76	2. Qual. — 88	94	
Stiere u. Jungt. 1. — 88 — 90	3. Qual. — 86	97	
2. Qual. — 84 — 87	Schweine 1. — 67	68	
3. Qual. — 80 — 84	2. Qual. — 64	64	
Rübe 1. Qual. — — — —	3. Qual. — — — —	— — — —	

Bericht des Marktes: mäßig belebt.

Mehrfachem Wunsche entsprechend halte ich
Sonntags
den Wirtschaftsbetrieb offen.
Wilh. Großmann,
 Post-Hotel.

Reformbutter
 per Pfund 95 Pfg., gegen Rückgabe von 30 Cartons gebe ich 1 Pfund
 gratis. Reformbutter hat sich in ersten Kreisen eingeführt, und ist
 der Liebling jeder sparsamen Hausfrau geworden.
 Allein-Verkauf bei
Robert Treiber.

Persil
 Einzig dastehend
 ist Persil als selbsttätiges
Waschmittel,
 denn es vereinigt denkbar höchste
 Wasch- und Bleichkraft mit ge-
 ringster Arbeitsleistung und größter
 Billigkeit im Gebrauch. Dabei
 absolut unschädlich für das Ge-
 webe, da frei von scharfen Stoffen.
 Erhältlich nur in Original-Paketen.
 HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
 Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten
Henkel's Bleich-Soda

Millionen
 gebrauchen gegen
Husten
 Heiserkeit, Katarrh, Ver-
 schleimung, Krampf- und
 Keuchhusten

**Kaiser's Brust-
 Caramellen**
 mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse
 von Ärzten und Pri-
 vaten verbürgen den
 sicheren Erfolg.

Neuerst hergestellte und
 wohlgeschmeckende Bonbons.
 Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu
 haben bei:
 Dr. G. Wegger,
 Kgl. Hofapotheke
Hans Grundner
 vorm. Anton Feinen
 in Wildbad.

Marie Gehrum,
 Schuhwaren,
 früheres Geschäft von
 :: Leo Mändle ::
 Deimlingstr. Pforzheim, Ecke Markt
 Nur erstklassige
 erprobte Fabrikate!
 :: Reparatur-Werkstätte ::

Prima
Emmentaler
 empfiehlt G. W. Bott.

Einladung z. 40. Feier

Alle im Schwabenalter sich befindlichen Einwohner
 von Wildbad werden zu einer
gemütl. Feier
 auf Samstag, den 28. Oktober 1911
 in das
Hotel zum kühlen Brunnen
 abends 8 Uhr
 freundlichst eingeladen.
 Für zwanglose gemütl. Unterhaltung ist gesorgt.
Mehrere 1871er.

Oefen Herde

Zur bevorstehenden Winter-Saison erlaube ich mir höflichst, meine
 neuesten Modelle in ausgemauerten
Dauerbrand- u. Reg.-Koch-Oefen v. 8.50 M. an
 sowie
Koch-Herde ausgem. von 32.50 Mk. an
 in empfehlende Erinnerung zu bringen.
 Reichhaltige Kataloge stehen Interessenten zur Verfügung.
Fritz Krauß, Schlossermeister.

Ia. gelbfl. Speise-Kartoffeln

sind frisch eingetroffen
Wilh. Rath.

Wegen Aufgabe des Artikels veranstalte ich von
 Montag, den 23. Oktober ab einen

Total - Ausverkauf

Knaben - Konfektion.

Zum Verkauf gelangen:
Sämtliche Knabenanzüge

aus marineblauen, Cheviot- und Stoffen englischer
 Art für das Alter von 7 bis 14 Jahren

Sämtliche Knabemäntel

aus marineblauen, Cheviot und Stoffen engli-
 scher Art, für das Alter von 7 bis 14 Jahren.

Serie A

Serie B

Serie C

M. 10⁰⁰

M. 15⁰⁰

M. 20⁰⁰

Die dem Ausverkauf unterstellten Knabenanzüge und -Mäntel sind durchweg
 nur erstklassige, moderne, garantiert fehlerfreie Qualitäten

Gustav Kienzle, König-Str.

Stadt Wildbad.
Stammholz-Verkauf.
 Am Montag, den 23. Okt.
 1911, vormittags 10 Uhr, auf dem
 Rathaus in Wildbad im christlichen
 Ausruf aus Stadtwald IV an der
 Linde, Abt. 12 f Pflanzgarten.
 Normal und Ausschuss:
 98 Stück Nadelholz-Langholz I-VI
 Cl. mit zuf. 331,71 Fm.
 30 „ Nadelholz-Sägholz I-III
 Cl. mit zuf. 61,51 Fm.
 Stadtwald III Sommerberg
 251 Stück Nadelholz-Langholz I-VI
 Cl. mit zuf. 108,13 Fm.
 22 „ Nadelholz-Sägholz I-III
 Cl. mit zuf. 18,04 Fm.
 Stadtwald I Meißlern und Leon-
 hardswald
 124 Stück forchene und tannene
 Langholz I-VI Cl. mit
 zuf. 87,51 Fm.
 46 Stück forchene und tannene
 Sägholz I-III Cl. mit
 zuf. 34,41 Fm.
 Stadtwald V Wanne, Abt. 3 Sulz-
 kopf 4 Sulzebene
 91 Stück forchene Langholz V-VI
 Cl. mit zuf. 15,74 Fm.
 Stadtwald IV an der Linde,
 Abt. 8 Miß
 237 Stück Nadelholz-Langholz I-VI
 Cl. mit zuf. 414,07 Fm.
 51 Stück Nadelholz-Sägholz I-III
 Cl. mit zuf. 52,83 Fm.
 Stadtwald II Leonhardswald,
 Abt. 3 Farnplatte
 15 Stück tannene Langholz V Cl.
 mit zuf. 4,85 Fm.
 Die verschlossenen, vom Bieter
 unterzeichneten, bedingungslosen, in
 ganzen und Behtelsprozenten ausge-
 drückten Angebote mit der Aufschrift
 „Angebot a. Nadelstammholz“ wollen
 spätestens zu obengenannter Stunde
 dem Stadtschultheißenamt übergeben
 werden; der alsbald auf dem Rath-
 haus hier erfolgenden Eröffnung
 können die Bieter anwohnen. Klassen-
 einteilung und Taxpreise pro 1911;
 der Ausschuss ist zu 100% der Tax-
 preise angeschlagen.
 Wildbad, den 18. Oktober 1911.
 Stadtschultheißenamt:
 Stello. Schmid.

**Ziegen-Züchter-
 Verein.**
 Sonntag, den 22. Oktober,
 nachmittags 2 Uhr
Versammlung
 im Restaurant Dempel.
 Vollständiges Erscheinen erwünscht.
 Der Vorstand.

